



Brücke in Tibet, 1942



Brücke ins Klösterliche Tibet-Institut Rikon

Tibet-Institut Rikon // **Brücken zwischen Generationen und Kulturen**

Das Tibet-Institut als Vermittlerin zwischen unterschiedlichen Welten

Dr. Rudolf Högger, Präsident des Stiftungsrates

Das Tibet-Institut Rikon (TIR) wurde 1968 unter der geistigen Schirmherrschaft des XIV. Dalai Lama gegründet. Die Ratschläge seiner Heiligkeit und seine Inspiration blieben in all den vergangenen Jahren wegweisend für die Tätigkeiten des Klosters. Worin liegt der Kern dieses Auftrags?

Brücken zum anderen Ufer

Am einfachsten lässt sich diese Frage mit einem Bild beantworten. Es ist das Bild einer Brücke, und es lässt sich in einem äusseren so gut wie in einem inneren Sinn verstehen. Äusserlich besteht die Aufgabe des Tibet-Instituts darin, Brücken sowohl innerhalb der tibetischen Gesellschaft als auch zwischen verschiedenen Kulturen, Religionen und Generationen zu bauen; innerlich jedoch geht es darum, Menschen jeglicher Herkunft zu helfen, «Brücken zum anderen Ufer zu schlagen» (wie sich Buddhisten, Hindus, Moslems und Christen gleicherweise ausdrücken), d.h. veraltete Einstellungen hinter sich zu lassen, neue Lebensperspektiven zu gewinnen und die Welt auch in einer spirituellen statt nur in einer materiellen Weise zu betrachten.

Schon in der Ursprungsidee des TIR wird dieses Anliegen fassbar: Mit dem Kloster im Tösstal sollte eine Brücke zwischen den tibetischen Flüchtlingen in der Schweiz und ihrer religiösen und kulturellen Heimat geschlagen werden. Wann immer Mönche aus Rikon Sterbe- oder Totenrituale durchführen, Belehrungen abhalten oder im Kreis vieler BesucherInnen hohe Feste feiern, sind sie als Brück-

kenbauer tätig. Sie verbinden die Alltagswirklichkeit von Menschen, die im westlich geprägten 21. Jahrhundert leben, mit religiösen Traditionen, die Jahrtausende zurückreichen. Sie verbinden damit aber auch die ältere Generation der Flüchtlinge, die das Exil wählen mussten, mit den jüngeren Generationen, die über keinerlei erlebte Beziehungen zur tibetischen Heimat verfügen.

Verständnisbrücken in einer multikulturellen Gesellschaft

Einer anderen Form des Brückenbaus dient das TIR durch seine rund hundert Kurse und Lehrangebote, die jährlich in Rikon von der Mönchsgemeinschaft durchgeführt werden und sich nicht nur an ein tibetisches, sondern ebenso an ein westliches Publikum richten. Hier wird an interreligiösen Verständnisbrücken gearbeitet, die in einer modernen multikulturellen Gesellschaft unerlässlich sind.

Ähnliches gilt für die Bibliothek des TIR, die zu den weltweit grössten und reichhaltigsten tibetischen Fachbibliotheken gehört. Als Schatzkammer historischer Quellen, kulturellen Wissens, religiöser Überlieferung und tibetischer Exil-Geschichte schafft sie zahllose Verbindungen zwischen Forschern und Laien, tibetischen und westlichen Menschen, früheren und künftigen Generationen.

Das erste ökumenisch-tibetische Kloster der Welt

Erst etliche Jahrzehnte nach der Gründung des TIR konnte in Rikon ein alter Wunsch des Dalai Lama und der Tibetergemeinschaft in der Schweiz erfüllt werden: In den Jahren 2006 und 2007 wurde die aus Gelugpa und Sakyapa bestehende Mönchsgemeinschaft



Feiertag im Tibet-Institut Rikon: Geburtstag S.H. des Dalai Lama am 6. Juli 2010

erstmals durch Angehörige anderer tibetischer Traditionen, d.h. durch Nyingmapa und Kagyüpa ergänzt. Rikon ist damit zum ersten ökumenisch-tibetischen Kloster der Welt geworden. Ein wichtiger inner-tibetischer religiöser Brückenschlag war gelungen.

Gerade an diesem Beispiel wird aber sichtbar, dass der organisatorische Erfolg eines Brückenbaus nicht genügt. Viel anspruchsvoller als das äussere Zusammenleben von Mönchen unterschiedlicher Schulen ist die innere Aufgabe, die damit verbunden ist: Innere Barrieren, Denk- und Gefühlsgewohnheiten müssen überwunden, Vorurteile überbrückt und neue Ufer des Verstehens erreicht werden, wenn die ökumenische Gemeinschaft tragfähig werden und segensreich über die Klostermauern hinaus wirken soll. Ob die tibetische Kultur und Religion auch in die lange Zukunft hinein lebens- und entwicklungsfähig bleibt, entscheidet sich daran, ob der innere «Aufbruch zu neuen Ufern», zu lebendigem Verstehen, immer von neuem gelingt oder nicht.

Tibetischer Buddhismus und westliche Wissenschaft

So jedenfalls verstehen wir in Rikon das Anliegen des Dalai Lama. Und genau so will es auch verstanden sein, wenn seine Heiligkeit vom notwendigen Dialog zwischen tibetischem Buddhismus (Dharma) und westlicher Wissenschaft (Science) spricht. Als der Dalai Lama das TIR zu Beginn dieses Jahrhunderts einlud, in Rikon und den tibetischen Exilköstern Südindiens westliche Wissenschaft zu unterrichten, ging es ihm nicht in erster Linie um die Anhäufung zusätzlichen Faktenwissens in den Köpfen von Nonnen und Mönchen. Viel mehr am Herzen lag ihm – auf westlicher wie

auf östlicher Seite – das Vertraut-Werden mit einer grundsätzlich anderen Denkweise. Wissenschaft und buddhistische Philosophie unterscheiden sich in mancher Hinsicht. Sie bilden zwei entgegengesetzte Pole, wobei der Fokus des westlichen Geistes mehr auf der physischen, jener des tibetischen Geistes mehr auf der psychischen Wirklichkeit liegt. «Science» und «Dharma» bilden zwei Ufer des Lebensstroms, die nur durch sorgfältige Brückenbaukunst mit einander verbunden werden können. Das ist eine noch heiklere Aufgabe als es das Organisieren von naturwissenschaftlichem Unterricht in tibetischen Klöstern allein schon ist.

Das vom TIR initiierte und getragene Projekt «Science meets Dharma» in Indien soll die tibetischen KlosterbewohnerInnen befähigen, gedanklich neue Ufer zu gewinnen und die Welt in anderer Perspektive wahrzunehmen, als dies durch die tibetische Tradition möglich ist. Gleichzeitig lädt der Dalai Lama die westlichen WissenschaftlerInnen ein, sich ihrer inneren Realität mehr zu öffnen und eine Verständnisbrücke zur geistigen Welt der buddhistischen Philosophie zu suchen. Beide Seiten haben eine Erweiterung ihrer Denkmöglichkeiten heute dringend nötig, wenn sie lebendig bleiben und sich weiter entwickeln wollen. Dazu sind bei allen Beteiligten tägliche gedankliche und gefühlsmässige Brückenschläge nötig.

Die tibetische Jugend in der modernen Welt

Auch in Zukunft wird sich das TIR auf immer neuen Brücken-Baustellen engagieren müssen. Eine der wichtigsten betrifft die heutige tibetische Jugend in der Schweiz. Im Laufe des nun zu



Zukunftswerkstatt mit tibetischen Kindern und Jugendlichen vom 23. Oktober 2010

Ende gehenden Jahres hat sich das TIR diesem Teil der Tibetergemeinschaft besonders zugewendet.

In der Schweiz leben heute rund tausend Kinder und Jugendliche tibetischer oder halb-tibetischer Abstammung. 150 Schulkinder besuchen in ihrer Freizeit eine Tibeterschule, während andere offenbar kaum eine Möglichkeit sehen oder genügend Interesse haben, sich vertieft um die Kultur ihres Herkunftslandes zu kümmern. Die Gründe hierfür sind wohl vielfältig, doch dürfen wir annehmen, dass sie sich nicht grundsätzlich von den Gründen unterscheiden, welche es heute jeder religiösen Unterweisung – auch der christlichen – schwer machen, eine angemessene Form und damit eine interessierte Zuhörerschaft zu finden. Es gehört zu den anspruchsvollsten pädagogischen Aufgaben, über ethische Werte und spirituelles Suchen in einer Art zu sprechen, die der modernen Welt und den in ihr lebenden Menschen gerecht wird.

Deshalb hat der Stiftungsrat des TIR beschlossen, nach neuen Wegen zu suchen, wie tibetische Kinder und Jugendliche darin unterstützt werden können, innere Brücken zwischen ihrem Erleben

der modernen Welt und dem spirituellen Reichtum der tibetischen Tradition zu bauen. Welche Inhalte, welche Sprache, welche Aktivitäten sind dazu geeignet? Wonach sehnt sich die jüngste Generation der Tibeter in der Schweiz, und wie kann diesem Bedürfnis in verantwortungsvoller Weise entsprochen werden?

Eine Zukunftswerkstatt

Zu solchen Fragen hat das TIR vor etwa zwei Monaten im Kloster eine Zukunftswerkstatt durchgeführt. Die Vorbereitungen dazu waren im Gespräch mit den Tibeterschulen getroffen worden. So haben sich tibetische Kinder und Jugendliche ganz unterschiedlichen Alters und verschiedener geographischer Herkunft während eines Tages intensiv mit dem Kloster, der religiösen Tradition und der Mönchsgemeinschaft auseinandergesetzt. Schliesslich haben sie ihre Wünsche und Anregungen in Bezug auf die eigene religiöse und kulturelle Erziehung in Bildern und Texten zusammengefasst und der Tagungsleitung übergeben. Auf Grund dieser Ideen und in Diskussion mit den Tibeterschulen wird das TIR konkrete Massnahmen vorschlagen, die helfen können, tibetischen Kindern und Jugendlichen den Zugang zur eigenen religiösen und kulturellen Tradition zu erleichtern. Äussere Brücken sollen dazu beitragen, die inneren Brücken jedes/r Einzelnen zum geistigen Erbe Tibets aufzubauen.

Bausteine zum Gelingen des Ganzen

Damit alle die hier beschriebenen Brücken der kommenden Generation erhalten werden können, ist das Tibet-Institut Rikon auf Gönner angewiesen, die ihre persönlichen Bausteine zum Gelingen des Ganzen beitragen. In früheren Jahrzehnten stammten die Mittel zur Finanzierung der Mönchsgemeinschaft, des Klosterbetriebs, der Bibliothek und des Projekts «Science meets Dharma» aus relativ wenigen, sehr grosszügigen Händen von privaten und institutionellen Gebern. Heute wird der Kreis der Gönner weiter und vielfältiger. Zahlreiche Menschen bekunden ihre Sympathie und ihr Interesse für die Arbeit des TIR durch kleinere oder grössere Beiträge. Auch viele tibetische Haushalte tragen in solcher Weise zum Erhalt des TIR bei. Der Stiftungsrat ist für diese Unterstützung sehr dankbar und hofft, auch in Zukunft auf einen wachsenden Kreis von Gönnern zählen zu dürfen. Ohne sie könnte die Brückenbautätigkeit des TIR nicht fortgesetzt werden.

Das Tibet-Institut Rikon – eine Stiftung

Stiftungsrat: 9 Mitglieder (darunter vier tibetische)
 Präsident: Dr. Rudolf Högger, Langenbruck
 Geschäftsleitung: Philip Hepp, Zürich
 Jahresbudget: rund CHF 450 000
 Finanzierung: 55% aus Spenden, 20% aus Ertrag Stiftungsvermögen, 15% aus Veranstaltungen, 10% aus Bücherverkauf/Diverses.

Die Mönchsgemeinschaft

Abt: Geshe Thupten Legmen (ernannt von S.H. dem Dalai Lama, Amtsantritt 2011)
 Mitglieder: 8 Mönchsgelehrte (Vertreter aller vier grossen tibetisch-buddhistischen Schulen)

Das Projekt «Science meets Dharma»

Projektleiter: Kalsang Chokteng, Spreitenbach
 Lehrkräfte in Indien: zur Zeit 2 Schweizer und 4 Tibeter
 Unterrichtsorte: 8 Klöster in Bylakuppe und Mundgod (Karnataka)
 Jahresbudget: rund CHF 170 000
 Finanzierung: Beitrag TIR: 10%, zweckbestimmte Spenden: 90%

Die Bibliothek

Bibliothekarin: Renate Koller, Gockhausen
 Bestand: über 12 000 Titel
 Ausleihen: vor Ort, per Post, interbibliothekarische Fernleihe
 Katalog/Verbund: IDS Zürich Universität

Veranstaltungen

Angebote: Religiöse Feiertage, Kurse zur Vermittlung des tibetischen Buddhismus und der tibetischen Sprache, Führungen.
 Programm: siehe Homepage, zustellbar per Email oder Post

Tibet-Institut Rikon

Wildbergstrasse 10, CH-8486 Rikon
 Telefon 052 383 17 29, info@tibet-institut.ch
 www.tibet-institut.ch

■ Werden Sie Gönnerin oder Gönner des Tibet-Instituts!
 Gerne senden wir Ihnen unsere Unterlagen. Jeder Beitrag ist hoch willkommen. Spontane Spenden erreichen uns unter:
 Tibet-Institut Rikon, CH-8486 Rikon, Postkonto 84-5934-9